

Digitalfunk · Nordrhein-Westfalen

Polizei · Feuerwehr · Rettungsdienste · Hilfsorganisationen

für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

Justiz · Kommunale Aufgabenträger · Katastrophenschutz

Inhalt

Ausgabe 2, Oktober 2009

- Bundesweit erste Digitalfunk-Lehrleitstelle startet am Institut der Feuerwehr in Münster (S. 1)
- Kommunale Spitzenverbände, Hilfsorganisationen und Land schließen Ausbildungspakt im Digitalfunk (S. 2)
- OPTA-Richtlinie findet Zustimmung bei Fachleuten in Nordrhein-Westfalen (S. 2)
- Positive Resonanz für DMO-Strategie (S. 3)
- Digitalfunk-Workshops angelaufen (S. 4)
- Messevorbereitungen laufen auf Hochtouren (S. 4)
- 50 neue KTW-B des Landes werden mit Digitalfunk ausgestattet (S. 4)

In Kürze...

- Neuer Leiter des Dezernates 23 (IuK—Digitalfunk) am Institut der Feuerwehr ist Dr. Klaus Block. In dieser Funktion wird er auch die Leitung der ARDINI UAG Schulung / Ausbildung übernehmen.
- ARDINI hat seine Informationsveranstaltungen zum Digitalfunk in den Regierungsbezirken abgeschlossen. In der Planung sind nun Folgeveranstaltungen zum Thema Migrationskonzept.
- Das Medienzentrum am Institut der Feuerwehr hat eine Lehrstoffmappe Sprechfunk entworfen, in der in drei Modulen Grundlagen des Funks, der Analogfunk und der Digitalfunk beschrieben sind. Die Lehrstoffmappe richtet sich in erster Linie an Ausbilder und Multiplikatoren und bietet entsprechendes Hintergrundwissen zum Thema Funk.

Bundesweit erste Digitalfunk-Lehrleitstelle startet am Institut der Feuerwehr in Münster

(SK) „Dieser Start ist ein wichtiger Schritt beim Aufbau des neuen Netzes“ sagte Karl-Peter Brendel. Der Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Innenministerium eröffnete am 2. September 2009 die Lehrleitstelle für den Digitalfunk am Institut der Feuerwehr NRW (IdF) in Münster. Zugleich begrüßte er die Teilnehmer am ersten Lehrgang, der mit dieser neu konzipierten und bundesweit einmaligen Leitstellentechnik durchgeführt wurde.

Unter den Augen der Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, der Feuerwehrverbände, der Hilfsorganisationen und der Polizei sowie von Gästen aus anderen Bundesländern wurde an einem alltäglichen Einsatzfall demonstriert, welche neuen Arbeitsweisen und Möglichkeiten die Leitstelle im Digitalfunk bietet. So konnte zum Beispiel das Anrücken der alarmierten Einsatzkräfte am Bildschirm verfolgt werden, weil die Funkgeräte mit eingebauten GPS-Empfängern ausgestattet sind und damit ihre Position über Funk übermittelt wird.



Eröffnete die neue Lehrleitstelle im Digitalfunk am Institut der Feuerwehr in Münster: Staatssekretär Karl-Peter Brendel, Innenministerium Nordrhein-Westfalen (Foto: IdF)

Staatssekretär Brendel unterstrich an diesem Beispiel, dass die Entscheidung zur Einführung des Digitalfunks richtig gewesen sei: „Wir stehen noch am Beginn eines technischen Großkonzeptes“. Für dessen Erfolg komme es mehr auf die solide und konstruktive Zusammenarbeit des Bundes und der Länder beim Aufbau des Netzes und bei der Organisation des Betriebes sowie auf die Schulung der Anwender in den neuen technischen und taktischen Möglichkeiten der digitalen Endgeräte und der Leitstellen an, als auf die Fertigstellung des Funknetzes an einem bestimmten (selbst) gesetzten Termin um jeden Preis.

Gerade die Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Digitalfunk zeige, dass der Föderalismus funktioniert. In der Lehrleitstelle soll das Know-How für den Betrieb und die technische Gestaltung der Leitstellen in Nordrhein-

Westfalen entwickelt und vorgehalten werden. Sie soll die „Blaupause“ für die digitalen Leitstellen in Nordrhein-Westfalen sein.

Die kommunalen Leitstellenbetreiber können sich hier ab sofort Informationen und Anregungen für die Migration ihrer Leitstellen in den Digitalfunk holen. Ein Planungshandbuch für Leitstellen in Nordrhein-Westfalen wird derzeit vom IdF erstellt.

Kommunale Spitzenverbände, Hilfsorganisationen und Land schließen Ausbildungspakt im Digitalfunk

(Ma/Be) Das bundesweite Digitalfunknetz für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS-Digitalfunk) wird in Nordrhein-Westfalen über 200.000 Nutzer mit etwa 100.000 Endgeräten über rund 500 Sendestandorte mit Funk versorgen. Es löst damit viele lokale analoge Funknetze der kommunalen Aufgabenträger ab.

Unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen des Übergangs von der analogen in die digitale Technik ist eine qualifizierte Ausbildung der Nutzer und Anwender der neuen Technik auf allen Ebenen der beteiligten Organisationen. Nur wenn alle Adressaten in Leitstellen, auf Feuer- und Rettungswachen, in den Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes und im Krisenmanagement professionell auf ihre Aufgaben im Digitalfunk vorbereitet werden, kann dieses technisch anspruchsvolle Projekt gelingen.

Vor diesem Hintergrund vereinbarten die kommunalen Aufgabenträger im Rettungsdienst sowie im Brand- und Katastrophenschutz - vertreten durch die kommunalen Spitzenverbände -, die Hilfsorganisationen als Mitwirkende im Katastrophenschutz und das Land Nordrhein-Westfalen - vertreten durch das Innenministerium - am 02. September 2009 in Münster einen Ausbildungspakt mit folgendem Inhalt:

„Gem. § 23 des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) führen die Gemeinden die Grundausbildung der ehrenamtlichen Angehörigen öffentlicher Feuerwehren auch im Digitalfunk durch und bilden diese fort. Die weitergehende Aus- und Fortbildung obliegt den kreisfreien Städten und Kreisen.

Die Aus- und Fortbildung der Führungskräfte im Digitalfunk erfolgt durch das Land am Institut der Feuerwehr.

Für die Aus- und Fortbildung ihrer Einsatz- und Führungskräfte im Digitalfunk sind die privaten Hilfsorganisationen verantwortlich.

Ungeachtet der vorgenannten rechtlichen Pflichten in der Ausbildung ist das Land bereit, die Aufgabenträger in der Einführungsphase des Digitalfunks bei der Ausbildung der Leitstellenmitarbeiter sowie der Ausbilder zu unterstützen.

Hierzu führt das Institut der Feuerwehr in der digitalen Lehrleitstelle auf Kosten des Landes Lehrgänge durch, schult die „Kreisausbilder“ sowie Multiplikatoren, die dazu Lehrunterlagen (Curricula) für die weitere Schulung auf Ebene der kommunalen Aufgabenträger erhalten.

Die privaten Hilfsorganisationen erhalten vom Land eben-

falls das Angebot zur Schulung ihrer Multiplikatoren.

Im Gegenzug sind die kommunalen Aufgabenträger und die Hilfsorganisationen zur Anwendung gleicher Qualitätsmaßstäbe unter Anwendung der gemeinsam entwickelten landesweiten Curricula bei der Ausbildung im Digitalfunk im Rahmen ihrer eigenen Zuständigkeit bereit.

Das Land stellt den kommunalen Aufgabenträgern und den Hilfsorganisationen für die Schulung ihrer Zielgruppen eine Internet-Lernplattform (E-Learning) zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Damit soll eine modular aufgebaute Schulung aller Digitalfunk-Nutzer in Nordrhein-Westfalen, insbesondere in den Besonderheiten der Betriebsorganisation und den Rollen und Rechten der Funkteilnehmer, gewährleistet werden. Die Schulung über die Internet-Plattform soll daneben auch sicherstellen, dass die fachlich notwendigen Vorkenntnisse für den Besuch weiterführender Lehrgänge am Institut der Feuerwehr erworben werden können.



Bei der Unterzeichnung des Ausbildungspaktes in Münster (v l n r.): Hans Schwarz, Oliver Mirring, Jens Latzman, Karl-Peter Brendel, Hans-Gerd von Lennepe, Dr. Marco Kuhn (Foto: IdF)

Die kommunalen Aufgabenträger und Hilfsorganisationen erklären sich bereit, mit ihrem Fachpersonal an der Entwicklung der Lernmodule für die Internet-Plattform mitzuarbeiten.“

Es unterzeichneten für den Städtetag Jens Latzman, für den Landkreistag Dr. Marco Kuhn und für den Städte- und Gemeindebund Hans-Gerd von Lennepe, sowie - stellvertretend für alle im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen - Hans Schwarz vom Deutschen Roten Kreuz und Oliver Mirring vom Malteser Hilfsdienst sowie Staatssekretär Karl Peter Brendel für das Innenministerium.

OPTA-Richtlinie findet Zustimmung bei Fachleuten in Nordrhein-Westfalen

(Be) Der gemeinsame Arbeitskreis Informations- und Kommunikationstechnik des Landesfeuerwehrverbandes und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen (AK luK) hat auf seiner Sitzung am 7.10.2009 unter der Leitung von Ulrich Bogdahn den Entwurf einer bundesweiten Richtlinie für eine operativ-taktischen Adresse (OPTA) im Digitalfunk beraten.

Anders als im Analogfunk wird im Digitalfunk bei einem

Anruf eine OPTA mit gesendet. Dabei wird unterschieden zwischen „Geburts-OPTA“ und „Alias-OPTA“. Sie bestehen beide aus jeweils 24 alphanumerischen Zeichen, die bundeseinheitlich für den Bereich der allgemeinen Gefahrenabwehr festgelegt worden sind. Damit kann der Empfänger schon anhand der OPTA erkennen, woher der Anrufende kommt (örtlich und Organisation), welche Einheit und welches Fahrzeug ruft (Normkurzbezeichnung statt der bisher im Sprechfunk verwendeten Teilkennziffer). Die „Alias-OPTA“ ermöglicht, einem Funkteilnehmer abweichend von seiner „Geburts-OPTA“ auch eine andere taktische Adresse zu geben, z.B. wenn ein Fahrzeug vorübergehend in einem anderen Verband oder in einer anderen Einheit eingesetzt wird.

Der AK luK hat diesem Konzept zugestimmt. Allerdings bedarf es noch einiger Ergänzungen zur Aufnahme nordrhein-westfälischer Besonderheiten, z.B. der Einordnung von Bezirksverbänden, Wasserrettungszügen pp.

Zudem hat sich der AK luK dafür ausgesprochen, dass die „Geburts-OPTA“ auch bereits mit dem möglichen taktischen Informationsgehalt programmiert wird und nicht—wie jetzt auf Bundesebene vorgeschlagen—nur mit der Ziffernfolge der ITSI (Individual Tetra Subscriber Identity), da diese keine Aussagen z.B. zur Normkurzbezeichnung oder örtlichen Herkunft des Fahrzeuges macht.

Beispiel:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| H | H | F | W | H | H | E | I | S | S | D | G | W | - | F | M | | | | | | | | |
| B | W | F | W | H | D | # | D | S | H | M | H | L | F | 2 | 0 | / | 1 | 6 | | | | | |
| N | W | F | W | H | S | K | 2 | | | | S | t | L | F | 1 | 0 | / | 6 | | | | | |
| B | Y | F | W | F | Ü | # | 4 | 5 | | | E | L | W | 1 | | | | | | | | | |
| R | P | D | R | K | M | Z | 1 | | | | H | F | G | | | | | | | | | | |
| H | H | F | W | H | H | 2 | 3 | | | | R | T | W | | | | | | | | | | |

Erläuterung:

1. Zeile: Gerätewagen Fernmeldedienst der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg-Eißendorf
2. Zeile: HLF 20/16 der Feuerwehr Dossenheim im Rhein-Neckar-Kreis (Kraftfahrzeugkennzeichen ist HD)
3. Zeile: Staffelloschfahrzeug SLF 10/6 der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede
4. Zeile: Einsatzleitwagen 1 der Feuerwehr Roßtal im Landkreis Fürth-Land
5. Zeile: Handfunkgerät der Rettungswache 1 des DRK Mainz
6. Zeile: Rettungswagen der Rettungswache 23 der Feuerwehr Hamburg

Die Verwendung der OPTA bei der Sprechweise der Funkrufnamen ist nicht zwingend erforderlich und soll zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden. Hier sieht der AK luK derzeit keinen Handlungsbedarf. Aus Sicht vieler Fachleute in den Feuerwehren wäre es dennoch wünschenswert, die Sprechweise der Funkrufnamen zu überdenken, um einerseits den Mehrwert einer klar gesprochenen Fahrzeugbezeichnung zu nutzen und andererseits eine unterschiedliche Sprechweise im Analog- und im Digitalfunk zu vermeiden.

Positive Resonanz für DMO-Strategie

(SK) Das Konzept zur Freigabe von DMO-Frequenzen im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr findet bei den kommunalen Aufgabenträgern eine positive Resonanz. So haben die Städte Düsseldorf, Duisburg und Essen den Testbetrieb aufgenommen bzw. angekündigt. Auch aus den Kreisen Steinfurt, Siegen-Wittgenstein und Mettmann sowie aus dem Bereich der Hilfsorganisationen liegen positive Rückmeldungen vor. Bewährt hat sich auch die Vorgehensweise, Endgeräte des IdF zu Testzwecken zur Verfügung zu stellen. Hiervon wird inzwischen intensiv Gebrauch gemacht.

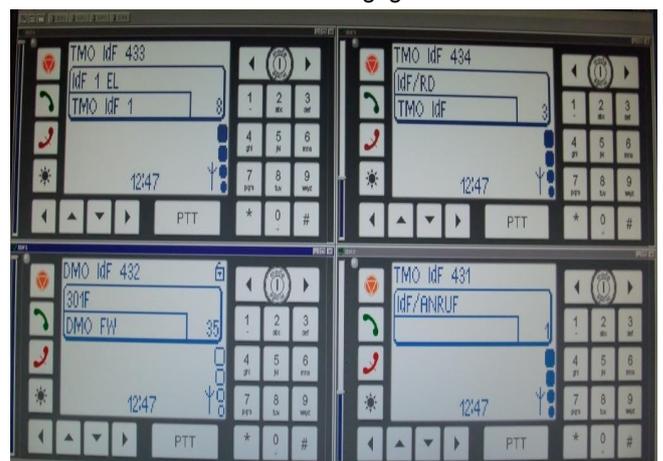
Lehrleitstelle am Institut der Feuerwehr geht in den Migrationsbetrieb

(SK) Mit der Eröffnung der Lehrleitstelle am IdF wurde die Anbindung an den digitalen BOS-Funk in der ersten Stufe, der sogenannten Migrationsstufe, in Betrieb genommen. Was dies letztendlich bedeutet und welche Konsequenzen sich hieraus für die Leitstellen der allgemeinen Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen ableiten lassen, soll im nachstehenden Bericht erläutert werden.

In der Aufbauphase des digitalen BOS-Netzes werden Digitalfunk und Analogfunk nebeneinander zum Einsatz kommen. Diese Phase wird als Migrationsphase bezeichnet. Sie dauert so lange an wie der Analogfunk bei den Einsatzkräften noch Verwendung findet. Die Leitstellen mit ihren gesetzlichen Aufgaben nach FSHG und RettG NRW müssen in dieser Phase beide Systeme vorhalten, um eine Kommunikation sicher zu stellen. Damit die Leitstelle über das TETRA-Netz mit den Einsatzkräften kommunizieren kann, sind zwei Anbindungsvarianten vorgesehen. Die drahtgebundene Aufschaltung erfolgt via WAN und E1 (Leitstellenschnittstelle 1 + 2) an das Kernnetz. Ein wichtiges Bindeglied ist hierbei das TETRA-NF-Gateway des Herstellers für das Kommunikationssystem der Leitstelle. Das in der Lehrleitstelle eingesetzte Gateway befindet sich im Moment in der Testphase auf der Zertifizierungsplattform bei der BDBOS. Die zweite und jetzt realisierte Anbindungsvariante geschieht über die Luftschnittstelle.

Für den Einstieg der Lehrleitstelle in die TETRA-Welt wurde am IdF folgender Weg gewählt:

Vier digitale Endgeräte wurden als Fixed Radio Terminals (FRT) in die Funkumwelt eingebaut. Die Entkopplung der FRT ist über ein HF-TETRA-Koppelnetzwerk sichergestellt. Mittels VoIP-Streamertechnologie kann von beliebiger Stelle im Leitstellennetz auf die FRT zugegriffen werden.



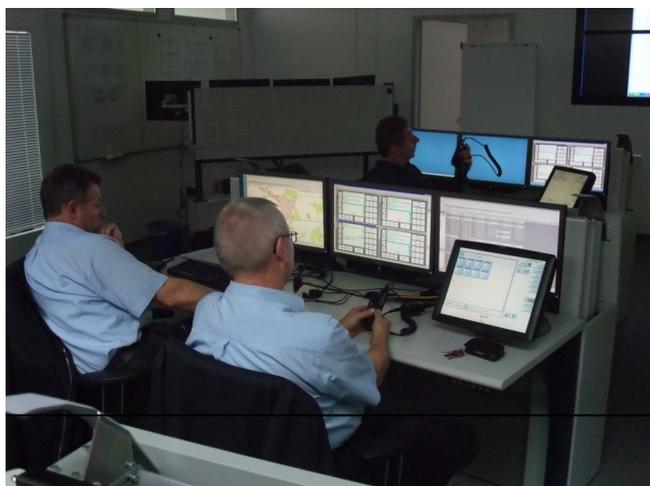
Virtuelle Konsole am Einsatzleitplatz der Lehrleitstelle (Foto: IdF)

Parallel zur Umsetzung der Sprache kann auch das Konsolenprotokoll (Display / Inhalt Darstellung) der FRT im Netz übertragen werden. Somit besteht die Möglichkeit das Bedienteil des Gerätes mittels einer „virtuellen Konsole“ von einem Einsatzleitplatz aus zu bedienen. Alle Funktionen, wie z.B. Umschalten von Gruppen, SDS-Versand etc., stehen somit zur Verfügung.

Digitalfunk-Workshops angelaufen

(SK) In den Informationsveranstaltungen hat ARDINI immer wieder angeboten, die kommunalen Aufgabenträger bei den vielschichtigen Aufgabenstellungen im Rahmen der Einführung des Digitalfunks zu unterstützen. In separaten Workshops können mit ARDINI-Mitgliedern Probleme erörtert und Lösungsansätze erarbeitet werden. Einige dieser Arbeitssitzungen haben jetzt am Institut der Feuerwehr stattgefunden. Themenbereiche waren unter anderem: Fleetmappingkonzept, Beschaffung von Endgeräten, Einbindung von Leitstellensystemen und Fahrzeugausstattungen.

Die Resonanz hierzu war durchgehend positiv. Gerade die Lösung und die Erörterung der individuellen Problemlagen wurde von allen Beteiligten als große Hilfestellung empfunden. Weitere Veranstaltungen sind nach Absprache mit ARDINI jederzeit möglich.



Mitarbeiter der Feuerwehr Bocholt beim Workshop Einsatzleitsysteme/ Digitalfunk am IdF (Foto: IdF)

Messevorbereitungen laufen auf Hochtouren

(SK/Be) Die Vorbereitungen für den Messeauftritt bei der PMR-Expo, dem Branchentreff für den Professionellen Mobilfunk und die Leitstellen, in Köln in der Zeit vom 24. bis zum 26. November 2009 laufen auf Hochtouren. Das Erscheinungsbild des Messestandes wurde abgestimmt, die Feinplanungen sind in Arbeit. Folgende Themenschwerpunkte werden auf dem Stand, der gemeinsam vom Innenministerium und dem Institut der Feuerwehr betrieben wird, präsentiert werden:

- Migrationsmöglichkeiten für Leitstellen in den Digitalfunk am Beispiel der Lehrleitstelle des IdF
- Ausbildungsmöglichkeiten anhand der e-learning-Plattform in NRW
- Fahrzeugeinbauten am Beispiel von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Düsseldorf

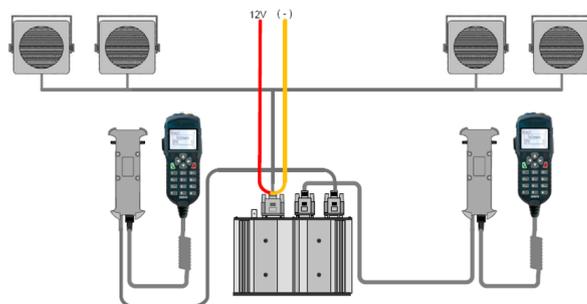
Auf dem Messestand werden neben den Mitarbeitern von ARDINI und des IdF auch Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Düsseldorf als Ansprechpartner für die Fahrzeugausstat-

tung ansprechbar sein.

Interessenten werden die Möglichkeit haben, sich anhand der Beispiele aus der Praxis umfassend über die Möglichkeiten digitaler Funkgeräte, Einbauvarianten und die in Nordrhein-Westfalen begonnene Ausbildung im Digitalfunk zu informieren. ARDINI freut sich auf Ihren Besuch.

50 neue KTW-B des Landes werden mit Digitalfunkausstattung geliefert

(SK) Für die Einsatzeinheiten der Landes wurde die Lieferung von 50 Krankentransportwagen Typ B (KTW-B) ausgeschrieben. Die Fahrzeuge erhalten neben der analogen Funkausstattung auch digitale Endgeräte. Grundlage für die Ausschreibung der Digitaltechnik war die von der ARDINI UAG Endgeräte verfasste Musterleistungsbeschreibung. Den Zuschlag erhielt die Firma SELECTRIC aus Münster. Folgende Digitalfunkgeräte der Firma Sepura werden in jedes Fahrzeug eingebaut:



Schematische Darstellung der Ausstattung der Landes-KTW-B mit Digitalfunk (Quelle: Selectric)

- 1 Fahrzeugfunkgerät (MRT) inkl. GPS, Repeater und Gateway mit zwei Handbedienteilen für Fahrer- und Patientenraum
- 1 Handfunkgerät (HRT) inkl. GPS in aktiver Ladehalterung

Über einen Antennenkoppler werden beide Geräte an eine separate Digitalfunkantenne angeschlossen.



Die Umrüstung vorhandener KTW-B ist in der Planung.

Die Umrüstung der vorhandenen Landesfahrzeuge ist in Vorbereitung. Für die Umrüstung der Bundesfahrzeuge im Katastrophenschutz des Landes werden die Planungen Anfang 2010 konkretisiert.